

Die Situation des Adels und der Bauern in West- und Mitteleuropa: Motive für die Teilnahme am Kreuzzug

Dass der Papst zum Kreuzzug aufrief, veranlasste viele, dem Aufruf zu folgen. Aber war die Autorität des Papstes der einzige Grund, ins Heilige Land zu ziehen?

Fassung vom 19.02.2024 |
Nach aktuellerer Fassung suchen

Der kriegerische Adel Europas lebte so:

“Jedermann war jedermanns Feind. Jeder sah es als sein gutes Recht an, nach Leben und Besitz des Nachbarn zu trachten, sich im Kampf Mann gegen Mann als der Stärkere zu erweisen. Jeder glaubte, nach Herzenslust erschlagen, erbeuten, erobern zu dürfen. Tapferkeit galt als höchste aller Tugenden, Feigheit als unentschuldbarer Schmach.“ (Pörtner, Rudolf: Operation Heiliges Grab. Legende und Wirklichkeit der Kreuzzüge (1095 – 1187), Febr. 1980, München/Zürich, Lizenzausgabe, Seite 52)

Diese Zustände wurden durch die Gottesfriedenbewegung etwas eingeschränkt, die unter dem Einfluss der Kirche ein allgemeines Fehdeverbot von Mittwoch Abend bis Montag früh erzwang.

Motive von Adligen für die Teilnahme am Kreuzzug:

Viele Zweitgeborene oder noch später geborene Adlige erbten wegen des Erstgeburtsrechts wenig, da man die Güter dadurch zusammenzuhalten suchte, dass der Erstgeborene erbte. Diese mussten sich nun andere Felder der Bewährung suchen, wenn sie ein standesgemäßes Leben führen wollten. So nahmen viele französisch- normannische Adlige, die immer auf Land und Beute aus waren, an der Eroberung Englands, an der Reconquista in Spanien oder an der Eroberung Unteritaliens und Siziliens teil, danach auch an den Kreuzzügen in den Nahen Osten.



Walther von Klingen
Codex Manesse

Bild gemeinfrei

Vergrößerung

So bemühte sich die Kirche, dieser Rauf- und Beutelust eine religiöse Zielsetzung zu geben. Aus dem Ritter wurde ein Soldat seines Lehensherrn Christus, der in dessen Auftrag die Kirche, Arme, Schwache, Witwen und Waisen schützen und vor allem gegen die Ungläubigen kämpfen sollte. Es war das Ideal des "christlichen Ritters", dem nun viele Adlige folgten, die dabei ihrer misslichen Situation zu entkommen suchten.

Die Bauern lebten so:

Die Bauern "*lebten auf der Schattenseite des Lebens, in elenden, fensterlosen, strohgedeckten Hütten, die weder Wärme noch Behaglichkeit boten, in schmutzigen Weilern und armseligen Dörfern.*" (Pörtner, Rudolf: Operation Heiliges Grab. Legende und Wirklichkeit der Kreuzzüge (1095 – 1187), Febr. 1980, München/Zürich, Lizenzausgabe, Seite 73) Ihr Dasein war Mühsal und Plage, ständig waren sie von Missernten, Krankheit und Seuchen bedroht. Bildung besaßen sie keine, die Religion bestimmte den Jahresverlauf, ihr Leben und Denken.

Motive von Bauern für die Teilnahme am Kreuzzug

Bei den Teilnehmern des Armenkreuzzugs (Es gab parallel dazu einen Ritterkreuzzug. Beide zusammen bilden den Ersten Kreuzzug) handelte es sich um militärisch ungeübte Leute, einen wild zusammengewürfelten Haufen mit recht unterschiedlichen, oft recht zweifelhaften Motiven für die Teilnahme am Kreuzzug. Neben religiösen Motiven ging es oft darum, Armut und Schulden zu entfliehen, sich dem Herrendienst zu entziehen oder einer Strafe für Verbrechen zu entgehen. Oft handelte es sich um Abenteurer.

Für viele bot die Teilnahme am Kreuzzug einen Ausweg aus ihrer Situation und erschien zugleich als frommes Werk.

Aufgaben

Basisaufgabe: War die Autorität des Papstes der einzige Grund, ins Heilige Land zu ziehen? Lege eine Tabelle mit 2 Spalten an. Trage in die erste die Motive des Adels, in die zweite die Motive der Armen bzw. Bauern ein.

Denkfrage: Nahmen die Kreuzritter aus edlen Motiven am Kreuzzug teil? Notiere Argumente dafür und dagegen in Stichworten für eine Diskussion.

[Epochenseite Kreuzzüge](#)

[Epochenraum Mittelalter](#)

[Startseite](#)